

Eine dreifache Industrie ist es vor Allem, welcher die Stadt ihr Emporkommen verdankt: die Posamentenindustrie, die Fabrikation geschmackvoller Luxus-Phantasielartonnagen und die Kunstprägerei. — Wurde die Posamentenindustrie von dem 1565 zu Buchholz als einem Bergmannssohne geborenen Georg Einkenel eingeführt, der sich 1589 als erster Posamentiermeister hier niederließ (die Posamentierinnung wurde den 18. Februar 1609 gegründet), so sind die Schöpfer der hiesigen Kartonnagenindustrie und der Prägeindustrie die Herren Kommerzienrath Georg Adler (geboren den 19. Februar 1821, gestorben den 19. März 1898) bez. Kommerzienrath Oskar Brauer (geboren den 19. November 1834).

Anderer Nahrungsbranche von Bedeutung sind die Papierfabrikation, die Herstellung von Etiquetten, von Schuhwaaren, von Stuck, die Holzbildhauerei, die Perlweberei. Auch befinden sich mehrere Färbereien, Gravieranstalten, lithographische Anstalten, Maschinenbauanstalten, darunter eine „Elektrotechnische Maschinenbauanstalt“, am Orte. u. s. w.

Immer mehr und mehr entwickelt sich Buchholz dabei als Fabrikstadt. Die 1900 veranstaltete Zählung ergab 29 Fabrikgebäude; die Zahl der Fabrikarbeiter, welche sich 1883 auf 921 belief, betrug im Jahre 1900 2007 Personen, die sich 1883 auf 45, 1900 auf 78 Gewerbebetriebe vertheilten. Am 1. Mai 1902 wurden in 112 Betrieben im ganzen 2436 Arbeiter gezählt.

Im Dienste der Industrie standen Anfang 1901 33 Dampfkessel mit 296 HP., 27 Gasmotoren mit 88 HP., 23 Elektromotoren mit 21 HP.

Ein interessantes Bild hinsichtlich des Aufblühens der Industrie gewährt die Zunahme des postalischen Verkehrs. An Brieffendungen gingen 1880 250 632 Stück, 1900 796 406 Stück ein. Aufgegeben wurden 1880 262 584, 1900 771 030 Stück. An Paketen gingen ein 1880 35 190 Stück, 1900 59 574 Stück, während aufgegeben wurden 1880 90 180 Stück, 1900 181 092. An Postanweisungen gingen ein 1880 15 492 Stück, 1900 46 364 Stück, dort im Werthe von 1 200 838 Mk., hier von 2 735 755 Mk. Aufgegeben wurden 1880 14 030 Stück mit 857 259 Mk., 1900 38 489 Stück mit 2 076 625 Mk. im Werth. — Eigenes Post- und Telegraphenamts besitzt Buchholz seit 15. Januar 1859. — Das stattliche, direkt unterhalb der Kirche gelegene Postgebäude hat die Stadt auf eigene Kosten im Jahre 1899—1900 erbaut.

Gestiegen ist nicht minder der Bahnverkehr; wenn auch die Zahlen, welche bei dem Geschäftsbetriebe des Buchholzer Bahnhofes, der für den Fracht- und Personenverkehr der Stadt ungünstig gelegen ist, weshalb Buchholz in hervorragendem Maße auf den Annaberger Bahnhof angewiesen ist, sich herausstellen, keinen Maßstab geben für Beurtheilung des industriellen Lebens der Stadt. Der Anschluß der Stadt an das Schienennetz erfolgte 1866 mit Eröffnung der Chemnitz-Annaberger Bahn; eigenen Bahnhof erhielt Buchholz nach Vollendung der Annaberger-Weipertener Bahn 1872. Die Linie Annaberger-Buchholz-Schwarzenberg mit den Zweigbahnen Schlettau-Crottendorf und Grünstädtel-Rittersgrün, sowie mit dem neueren Anschlusse (d. 1. V. 1900) nach Zwönitz-Stollberg von Scheibenberg ab, wurde am 1. Dezember 1889 eröffnet. — Manchen Vortheil für fernere gedeihliche Entwicklung der Stadt verspricht man sich von Eröffnung der Haltestelle, deren Errichtung der Landtag im Jahre 1900 beschloß, und an deren Bau man jetzt fleißig arbeitet, so daß ihre Benutzung noch diesen Sommer erfolgen soll. Die Erweiterung des Bahnhofes haben die beiden hohen Kammern ebenfalls 1900 genehmigt.

Seit 1901 besitzt die Stadt eine Nebenstelle der Reichsbank.

Mit dem industriellen Aufschwunge mußte nothwendiger Weise eine Zunahme der Stadt an Einwohnern und Wohngebäuden Hand in Hand gehen.

Zählte 1791 Buchholz 1167 Einwohner, so betrug die Zahl 1846 3434 Einwohner und 1870 4845 Einwohner, indes 1900 8402 Einwohner gezählt wurden, welche 532 Häuser bewohnten, während 1880 nur 426 Wohngebäude gezählt wurden.

Zugenommen hat in gleicher Weise der materielle Wohlstand der Bevölkerung. Nach Abrechnung der zulässigen Abzüge betrug das steuerpflichtige Einkommen 1875 1 718 220 Mk., hingegen 1901 3 602 690 Mk. Das ergibt im Durchschnitt 1875 304 Mk., 1901 429 Mk. pro Kopf. 1880 kamen nur 282 Mk. auf den Kopf.